

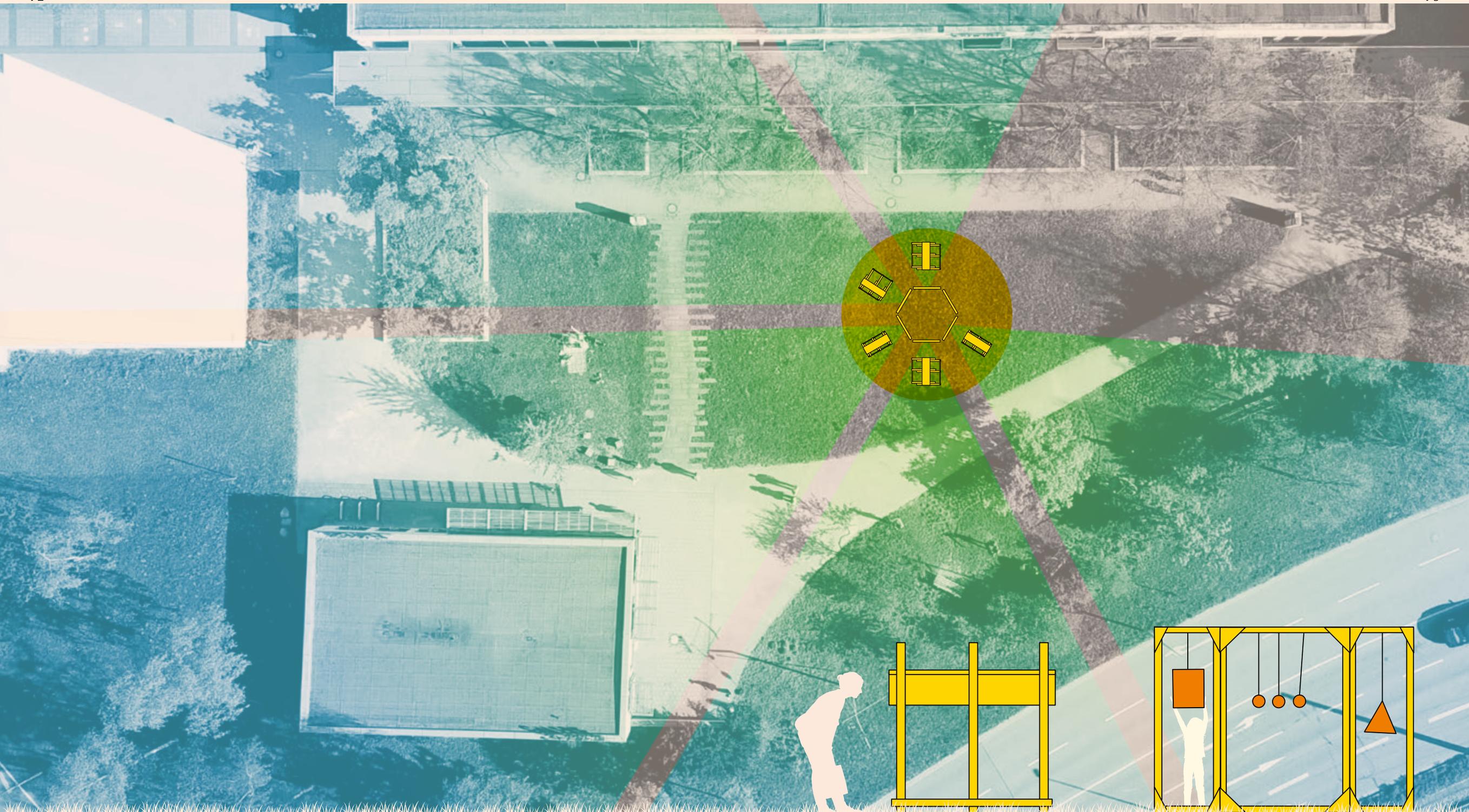
MISSIONEN

10 INSTALLATIONEN FÜR LOBEDA

KARTENLEGENDE

- Wohnen
- Bildung und Kultur
- Gewerbe
- Gewässer
- Grünfläche
- Installationen
- N





ALLES GUT

GRÜNFLÄCHE NEBEN DER STADTGALERIE, JENA-LOBEDA

AUFGABE

GESELLIGKEIT BEGEHBAR MACHEN



◀ Ansicht der Installation

▲ Detail eines Kaleidoskopelements

ORT

Der Bauort befindet sich auf einer grünen Wiese neben dem Stadtteilbüro – einer städtischen Sozialmanagement- und Koordinierungsstelle, die auch die angrenzenden Galerieräume betreibt. Im Laufe der Geschichte des Wohngebiets diente dieser Bereich als grüner Mittelpunkt sozialer Begegnungen und öffentlicher Kunst. Zahlreiche Skulpturen aus DDR-Zeiten schmücken den Platz noch heute. Das 1974 eröffnete Galeriegebäude war eine Seltenheit für die DDR, da ein Großteil der staatlich geförderten Kunst für den öffentlichen Raum und nicht für Galerien bestimmt war. Das Gebäude wurde 2002 saniert und wiedereröffnet und lädt die Bewohner*innen bis heute zu Begegnungen mit Kunst ein. Die Wiese, die die Mission beherbergt, wurde 2006 neu gestaltet.

NUTZUNG

Das Gelände liegt an einer stark frequentierten Fußgängerachse zwischen Lobeda-Ost und dem Einkaufszentrum von Lobeda-West. Unter der Woche sind die meisten Nutzer*innen lediglich auf dem Weg zum oder vom Einkaufszentrum. Dabei liegen an der Straße selbst einige

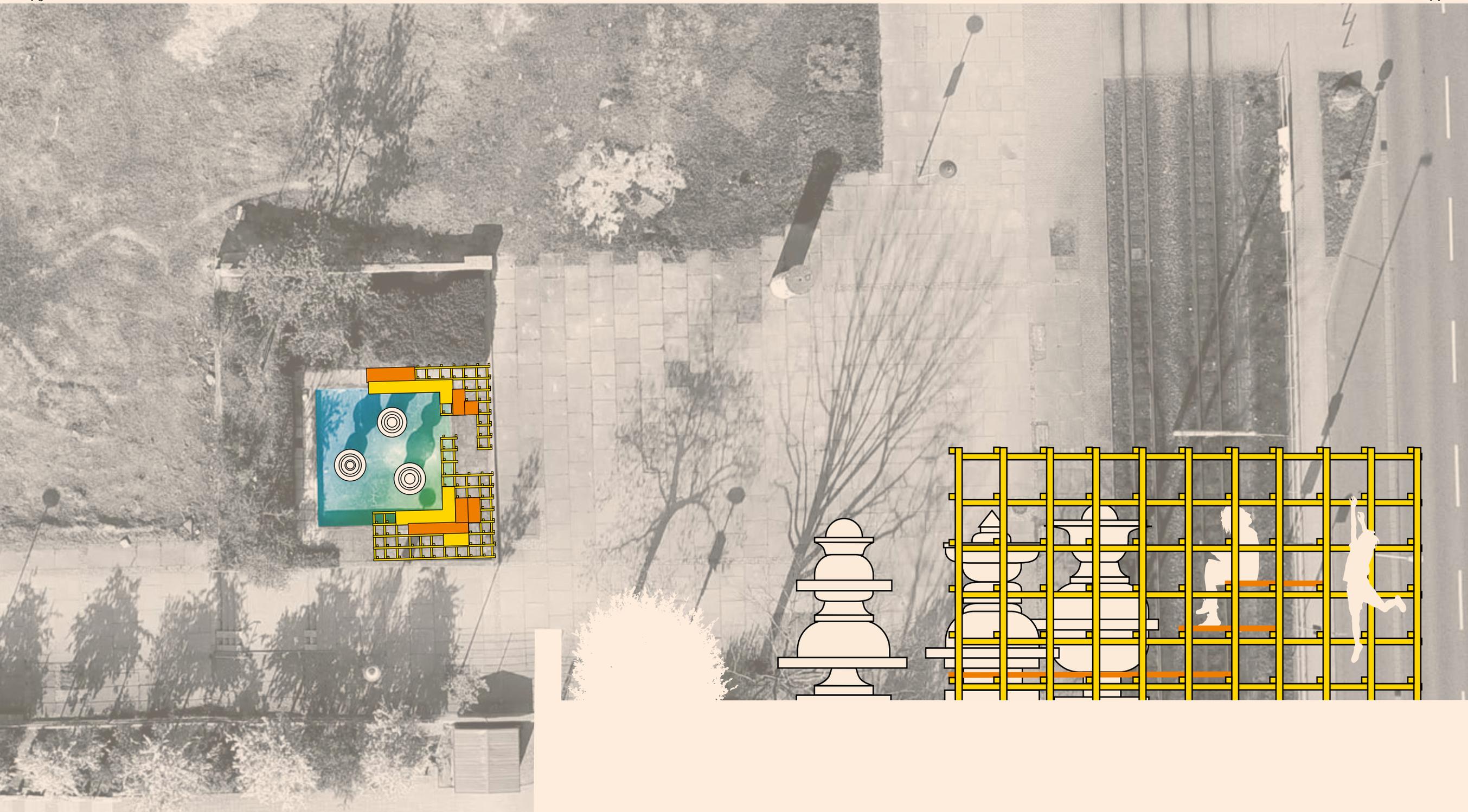
Geschäfte und Gastronomien – besonders beliebt ist die Eisdielen. Vor allem die Bänke werden viel genutzt, an sonnigen Tagen aber auch die Wiese für Picknicks und einmal im Jahr für das vom Stadtteilbüro organisierte Familienfest.

INSTALLATION

Ein Kaleidoskop wird begehbar gemacht – Menschen werden eingeladen, sich zu begegnen, gemeinsam zu spielen und sich kennenzulernen. Der Platz bekommt somit etwas Aktives und Spielerisches. In diesem Stadtteil halten sich zwar viele Anwohner*innen auf, es gibt jedoch nur wenig zu sehen. Im Kaleidoskop gibt es immer etwas zu sehen – und schafft unausweichlich Begegnung – eine Möglichkeit mehr zu sein als aneinander vorbeilaufende Passant*innen.

TEAM SUPER8

Gabi Linde **DE**, Sebastian Heer **DE**, Daliah Ziper **DE**, Viliam Fedorko **SVK**, Aitana Villanova Pellicena **ES**, Thor ter Kulve **NL**, Adam Blencowe **UK**, Felix Duechting **DE**, Nils Kassens **DE**, Olta Mamaj **DE**, Lena Wegmann **DE**



THE RELIC

KARL-MARX-ALLEE GEGENÜBER VON KAUF LAND, JENA-LOBEDA

AUFGABE

ERSCHAFFT EINE STARTRAMPE DER NEUGIERDE



▲► Ansichten der Installation und der historischen Brunnenelemente

ORT

Am Bauort befindet sich ein defekter Brunnen. Zwischen dem Brunnen und der Hauptverkehrsader des Stadtteils – der Karl-Marx-Allee – erstreckt sich ein kleiner Platz. Angrenzend befindet sich eine Treppe, die zu Sport- und Freizeiteinrichtungen führt. Der Brunnen ist das einzige Relikt aus DDR Zeiten, das von dem ehemals zentralen Bürgerplatz übrig geblieben ist, der in den 1990er-Jahren zum Teil durch ein Einkaufszentrum ersetzt wurde. Wo heute das 72HUA-Camp zu finden ist, stand ab 1973 das Kulturzentrum von Lobeda. Ein Jahr nach seiner Fertigstellung erhielt das Gebäude einen Architekturpreis. Es war ein wichtiger Treffpunkt für die Einwohner*innen Lobedas. Nach dem Mauerfall wurde das Gebäude immer weniger genutzt, bis es leerstand und nach einem Brand im Jahr 1998 abgerissen wurde. Aktuelle Planungen sehen auf dem Gelände direkt neben dem Bauort ein neues Jugendzentrum vor, sowie Richtung Theobald-Renner-Straße eine neue Schwimmhalle. Baubeginn des Jugendzentrums wird voraussichtlich 2020, dabei kann der jetzige Brunnen nicht erhalten werden und soll durch eine Replik ersetzt werden.

NUTZUNG

Der defekte Brunnen und der davor gelegene Platz sind die meiste Zeit ungenutzt. Allerdings besuchen Jugendliche die nahegelegenen Sportanlagen regelmäßig und laufen deshalb häufig dort entlang. Der Brunnen und sein Platz sind Treffpunkt für einige der Gruppen, die die Sportanlagen nutzen. Sie sitzen dort, rauchen, hören Musik und entspannen. Nach Einbruch der Dunkelheit wird der Ort zur Bühne für Konflikte und Auseinandersetzungen zwischen Jugendgruppen.

INSTALLATION

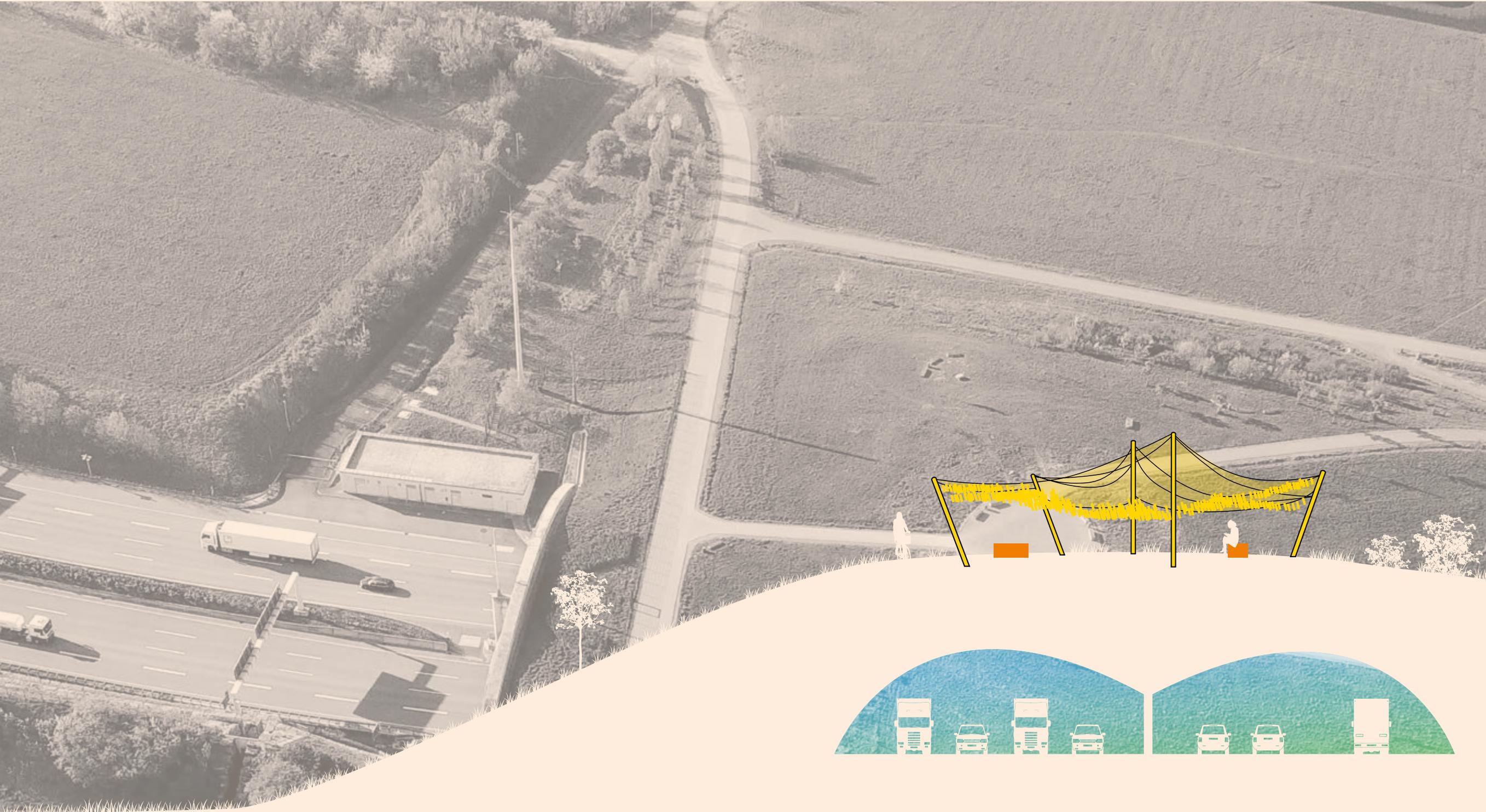
Das hier entstandene Projekt ermöglicht weiterhin eine Nutzung des Platzes: Lobedaer*innen können den übergroßen Setzkasten als eine „Gartenerweiterung“ ansehen und sind eingeladen, diesen aktiv zu nutzen. Sie können hineingehen, die Blumen pflegen oder auch mal ein Buch lesen. Es gibt verschiedene Sitzmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich.



TEAM OOMPA LOBEDAS

Chloé Rouillard **DE**, Kris Drieghe **BE**,
Zuraida Buter **NL**, Martin Schusser **DE**,

Mathias Wunderlich **DE**, Ann Høfler Kildehave **DK**,
Jürgen Høfler **DE**, David Biegl **AT**, Rasmus Exo **AT**,
Melody Devillier **FR**, Rienzi Gokea **US**

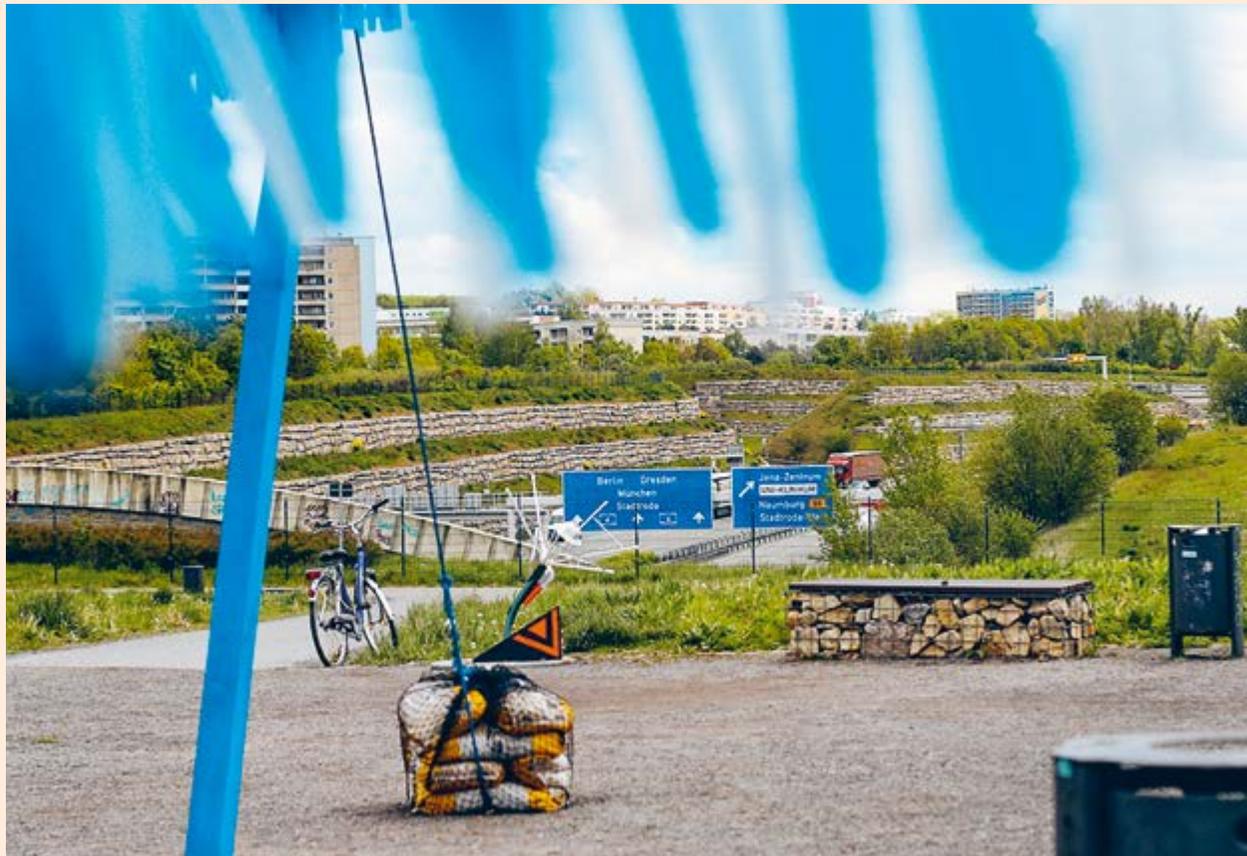


THE MIRROR

AUTOBAHNTUNNELPARK, JENA-LOBEDA

AUFGABE

MAKE VERSCHMUTZUNG GREAT AGAIN



▲ Blick von der Installation auf die Autobahn



◀▲ Installationsansicht des geräuscherzeugenden Baldachins

ORT

Der Bauort ist ein Schotterring mit 360-Grad-Blick auf die Autobahn, die Wohnblöcke am südlichen Rand von Lobeda und einem weiten Ausblick ins Saaletal. Es gibt Bänke, die verschieden ausgerichtet unterschiedliche Blickrichtungen ermöglichen. Der Park, in dem sich der Standort befindet, ist Teil des grünen Gürtels, der die Nachbarschaft umgibt.

Die Abdeckung der Autobahn war in jüngster Zeit das größte Infrastrukturprojekt in Lobeda. Der im Rahmen der Expo 2000 geplante Tunnel wurde als Brücke zum Industriegebiet, vor allem aber als Mittel zur drastischen Reduktion von Lärm und Luftverschmutzung im Quartier konzipiert. Nach Ansicht einiger Bewohner*innen aber mit mäßigem Erfolg. Dieses Megaprojekt wurde erst 2012 nach einer Investition von insgesamt 140 Millionen € fertiggestellt. Dabei wurden 340 Bäume, zehntausende Sträucher und Hecken und 200.000 Blumenzwiebeln gepflanzt. Die bestehende Promenade, die das Quartier umgibt, wurde an den neuen Park angeschlossen und ist heute ein integraler Bestandteil davon.

NUTZUNG

Der Park auf dem Gipfel des Lobedaburgtunnels ist laut den Bewohner*innen einer der beliebtesten öffentlichen Plätze Lobedas. Am Tag wird er häufig zum Spazierengehen mit Kindern und Hunden, Joggen oder Radfahren genutzt. An sonnigen Wochenenden sieht man hier junge Familien und Gruppen beim Grillen oder Drachensteigen-Lassen. Dieser Park ist die fußläufige Verbindung vom Wohn- zum Industriegebiet.

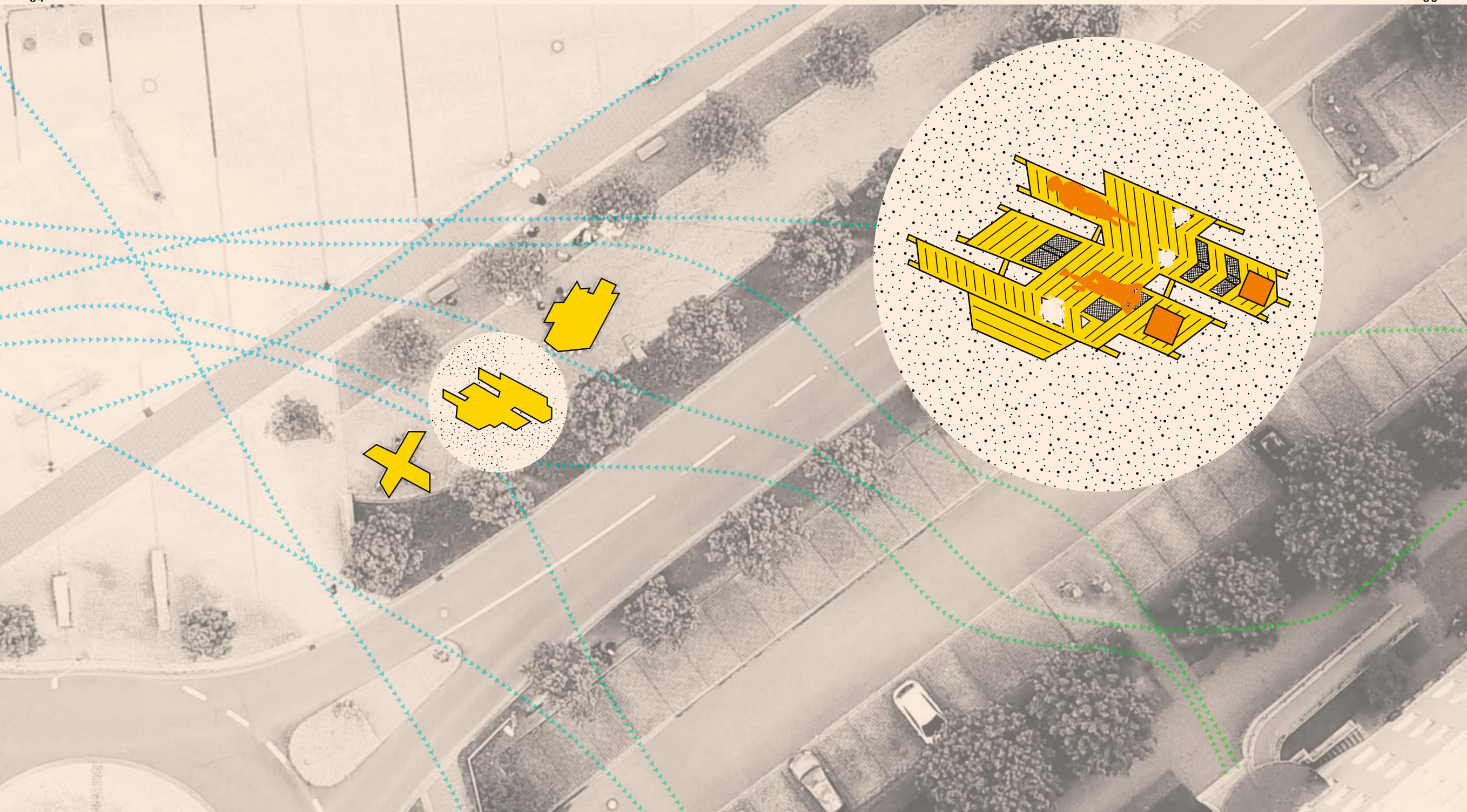
Der 403 km lange Saaleradweg, der von den Quellen der Saale bis zu ihrem Zusammenfluss mit der Elbe führt, befindet sich am Rand. Bei Nacht muss der Ort aufgrund von Sicherheitsbestimmungen unbeleuchtet bleiben, auch deshalb kommt es hier häufig zu Vandalismus in Form von kleinen Bränden oder zerbrochenen Glasflaschen, aber auch illegale Autorennen finden hier statt. Der Park wird in der Dunkelheit gemieden und macht so Raum für Informelles und Illegales.

INSTALLATION

Die Autobahn ist präsent. Man steht an diesem Ort direkt über dem Autobahntunnel. Das Konzept der Mission wurde aufgegriffen, indem es die Idee des Beobachtens aufnimmt. Die Anwohner*innen schauen auf die Autobahn und die Autofahrer*innen sehen auf die Haussiedlungen. Die Frage „Wer beobachtet eigentlich wen?“ stellt sich. Mit der Installation sollte diese Frage verstärkt werden. Das eingebaute Sonnensegel ermöglicht die Sicht auf alle Seiten. Das Thema Verschmutzung wurde in Form von Geräusch- und Lärmverschmutzung aufgegriffen. Der Wind trägt die Geräusche der Autobahn herüber, dieser Lärm wurde durch die Installation in ein anderes Geräusch – ein leichtes Blätterrauschen – transformiert.

TEAM VIVID/H

Kilian Peters DE, Anja Cambria Oellermann DE, Anirudh Singh IN, Vasylysa Shchogoleva DE, Janna Nikoleit DE, Sarah Drain DE, Zahi Asa IL, Sophia Müller DE, Jana Beckmann DE, Liron Monitz IL, Alex Rosenfeld IL, Gassan Ali SY



ALL OVER THE PLATZ

STADTPLATZ ZWISCHEN KARL-MARX-ALLEE UND STAUFFENBERGSTRASSE, JENA-LOBEDA

AUFGABE

MACHT KOMPLEXITÄT SICHTBAR



▲ Verschiedene Sitzmöglichkeiten auf dem Fliegenden Teppich

ORT

Der Bauort ist ein kiesbedeckter Erdstreifen zwischen zwei Baumreihen auf dem Stadtplatz Lobedas. Ab den 1970er-Jahren war der heutige Stadtplatz ein Buswendeplatz und der einzige ÖPNV, der nach Neulobeda fuhr. Nach dem Mauerfall wurde der ursprüngliche Plan, eine Straßenbahn nach Neulobeda fahren zu lassen, endlich realisiert, weshalb der Buswendeplatz ab 1997 obsolet und für „wildes Parken“ genutzt wurde. Im Rahmen der internationalen Ausstellung Expo 2000 wurde ein Modellprojekt umgesetzt – „Von der Plattenbausiedlung zum grünen Universitätsstadtteil“. Da der ehemalige Marktplatz Anfang der 1990er-Jahre durch ein Einkaufszentrum ersetzt wurde, beschloss das Stadtplanungsamt seine Funktionen auf andere Standorte zu verteilen.

NUTZUNG

Die Bewohner*innen Lobedas nutzen den Platz hauptsächlich, um von und zur Straßenbahnhaltstelle an der Karl-Marx-Allee zu gelangen. Die vielen Bänke am Rande des Platzes werden

oft von älteren Bewohner*innen, Familien und Jugendlichen genutzt. Vor allem im Sommer, wenn das Wasserspiel in Betrieb ist, kommen viele Familien mit kleinen Kindern, um sich im Wasser zu erfrischen und zu spielen. Das Gebiet der Mission wird hingegen selten genutzt. Wenn, dann hauptsächlich von Studierenden aus dem angrenzenden Wohnheim als Abkürzung zur Haltestelle.

INSTALLATION

Die fliegenden Teppiche: Das Team *Tangerine Dreamers* hat verschiedene Sitz- und Verweilstationen inklusive kleiner Kräuterstationen gebaut, um die Komplexität dieses Platzes sichtbar zu machen. Zuerst hat das Team den Platz beobachtet und gefragt: Was machen die Leute hier? Wie bewegen sie sich? Und dabei festgestellt, dass die Menschen kaum verweilen, sondern den riesigen Platz nur nutzen, um durchzulaufen. Ein Paradoxon eines Platzes. Sie wünschen sich mit ihrem Projekt, dass die Menschen ihre Routine unterbrechen und auf dem hölzernen Teppich verweilen – als spannungsreiches Gegenstück zum Laufen. Das Projekt ist Sieger der Herzen Lobedas und hat den Publikumspreis gewonnen.

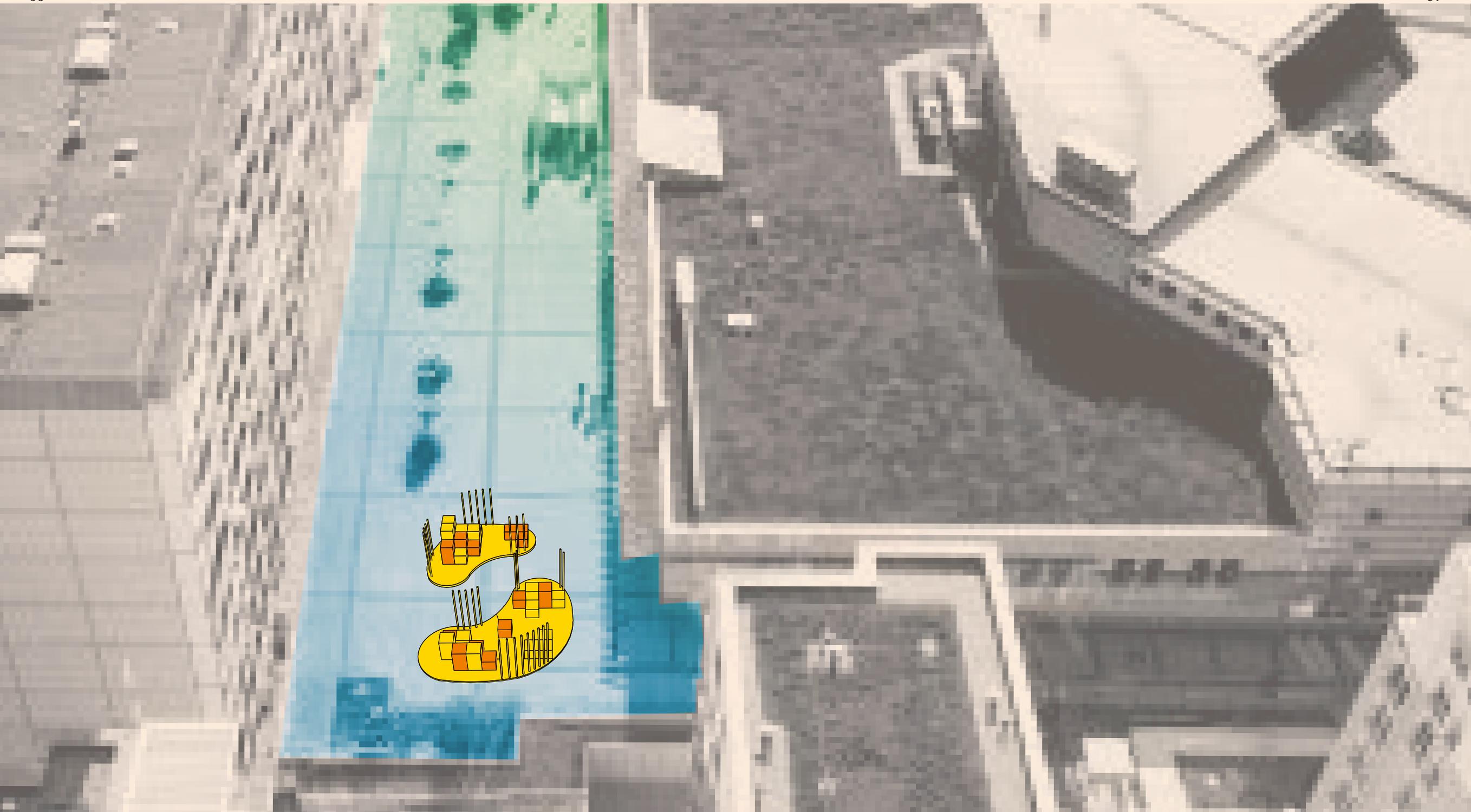


▲ Installationsansicht aller Elemente auf dem unbefestigten Schotterstreifen

TEAM TANGERINE DREAMERS

Scarlett Noack **DE**, Susanne Lager **SWE**,
Dilan Erkişi **DE**, Ina Peppersack **DE**, Anja Thiem **DE**,

Agnes Disselkamp **DE**, Juan Torres Gómez **ES**,
Miguel Belouqui **ES**, Javier Fernández Sánchez **ES**,
Fernando Campuzano Bolarín **DE**,
Sergio Ramos Ruiz **ES**, Juan Antonio Torres Martín **ES**



DER POPO

ZWISCHEN STAUFFENBERGSTRASSE 10 UND KAUF LAND,
VOR DEM BAUBÜRO, JENA-LOBEDA

AUFGABE

ENTWERFT EINE ALTERNATIVE REALITÄT



▲► Ansicht der Installation

ORT

Der Bauort befindet sich in der großzügig angelegten Fußgängerzone hinter dem Einkaufszentrum – Kaufland. Von der Stauffenbergstraße aus gelangt man über den Platz in das Kaufland-Gebäude. Die Erschließung der am Platz liegenden Geschäfte erfolgt nur von diesem aus, sowohl für die Lieferant*innen als auch für die Kund*innen. Die 80 Meter lange Fassade des Einkaufszentrums wirkt abweisend, da nur 12% von ihr durchlässig gestaltet sind. Der Bauort selbst befindet sich direkt vor dem Kreativen BauBüro – einem Kulturraum von jenawohnen, dem kommunalen Unternehmen, das den größten Teil des Wohnungsbestands in Lobeda besitzt und betreibt. Hier befand sich der Marktplatz, der zentrale Platz von Lobeda. In den 1970er Jahren war dies ein aktiv genutzter öffentlicher Raum, aufgrund der heutigen sozialen und infrastrukturellen Struktur kann das hier nicht wieder hergestellt werden. Der Wohnblock am Nordrand des Platzes ist einer der älteren und legendären Plattenbauten von Lobeda. Er wurde als Kulisse, als Rückgrat, für den Hauptplatz konzipiert und befindet sich derzeit in Vorbereitung auf eine massive Sanierung, weshalb die Bewohner*innen allmählich umgesiedelt werden.

Der Platz wurde einst als Piazza gestaltet und bot einen Panoramablick auf das umliegende Saaletal. Ein kleiner Eindruck dieses Ausblicks kann nur noch von dem Bauort aus gewonnen werden.

NUTZUNG

Die große Aktivität auf dem Platz ist während der Öffnungszeiten des Kauflands: Menschen gehen zum oder kommen vom Einkaufen. An der Nordseite des Platzes befindet sich ein Friseur, ein syrisches Lebensmittelgeschäft sowie der Galerieraum – BauBüro. Im Süden ist ein asiatisches Restaurant das einzige Geschäft, auch das einzige, das den Platz aktiv mit einer Außenterrasse bespielt. Autos dürfen nur im Notfall auf den Platz fahren oder um die Geschäfte zu beliefern. Die Bewohner*innen nutzen den Platz auch als Abkürzung von der Karl-Marx-Allee zur Stauffenbergstraße. Die wenigen Sitzmöglichkeiten auf dem Platz gehören alle zu den Geschäften und sind nur während der Öffnungszeiten zugänglich.

INSTALLATION

Dieser ehemalige Marktplatz soll wieder aktiviert werden. Man möchte von der reinen Wegeverbindung wegkommen und die nichtgenutzten Stellen auf dem Marktplatz wieder aktivieren.



Die alten Strukturen sollen so aufgebrochen und neue Bewegungslinien durch die Platzierung der Ruhe- und Sitzmöglichkeiten vorgeschlagen werden. Die Nutzung der Eckfläche öffnet den Blick wieder ins Tal.

TEAM INTERSTELLAR

Shahab Tahmasebi **IR**, Jason Smith **US**, Alexandre Parena **DE**, Natalia Tinyaeva **RU**, Stefanie Lampe **DE**, Irina Lobovikova **RU**, Judith Waring **DK**, Jonas Korten **DE**, Janett Conrad **DE**, Victoria Pogosyan **RU**, Wolfgang Winkler **DE**,



EMIL

ZWISCHEN EMIL-WÖLK-STRASSE 5 UND FUSSGÄNGERTUNNEL
NACH NEULOBEDA-OST, JENA-LOBEDA

AUFGABE

**SCHAFFT EINEN ÜBERGANG ZWISCHEN
VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT**



▲ Die Aussichtsplattform auf der Lobeda-Ost-Seite des Tunnels

ORT

Der Bauort ist eine Wiese neben einem einstöckigen Gebäude, das einen legendären Studentenclub beherbergte. Der Fußgängertunnel vor dem Gelände bietet die einzige ampelfreie Fußgänger- und Radverbindung zwischen Neulobeda-West und Neulodea-Ost.

Zur Zeit der DDR beherbergte der Flachbau am Standort eine Eisdielen. 1997 übernahm ein Studentenverein die Räumlichkeiten und betrieb hier bis 2017 den Studentenclub *Schmiede*. Dieser zog in die Karl-Marx-Allee um. Seitdem steht das Gebäude leer. Eine kürzlich von Studierenden ins Leben gerufene Initiative zur Wiederbelebung des Gebäudes als Studentenclub ist im vollen Gange.

NUTZUNG

Trotz seiner versteckten Lage ist der Tunnel ein wichtiger Zugang zur Nachbarschaft und die wichtigste Fußgänger Verbindung zwischen Lobeda-West und -Ost. In Workshops und Umfragen wurde er stets als schlimmster Ort im Wohngebiet eingestuft – er hat eine unwirtliche Atmosphäre und ruft bei manchen mulmige

Gefühle hervor. Um einen barrierearmen Zugang zu ermöglichen, wurde in den letzten Jahren eine Rampe installiert, die nicht nur von Fahrrädern und Kinderwagen genutzt wird, sondern auch häufig von Fußgänger*innen. Im Sommer 2019 wird hier erneut ein Graffiti-Workshop mit den Streetworker*innen von Lobeda stattfinden.

INSTALLATION

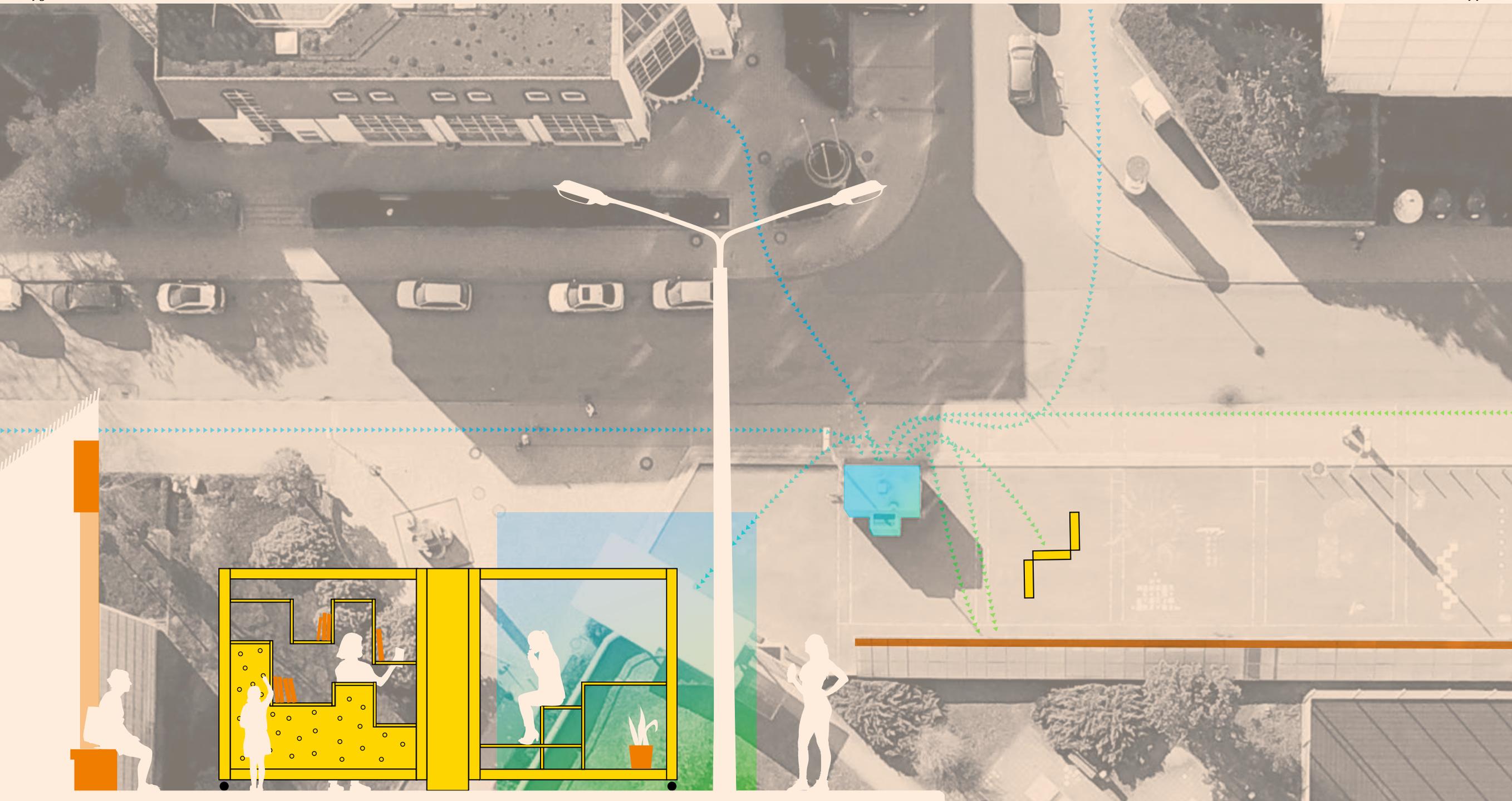
Die Idee: Lobeda West und Ost visuell zu verbinden. Auf der einen Seite gibt es eine erhöhte Aussichtsplattform, die den visuellen Zusammenhang darstellt. Auf der anderen Seite stehen hölzerne Sitzflächen, die sich auf das historische Gebäude beziehen und die Fassaden des Objekts widerspiegeln.

TEAM TE4M

Benno Drellmann **DE**, Andrei Pripasu **RO**, Judith Schiebel **DE**, Stefanie König **DE**, Viktor Kasala **SK**, Richard Anane **GH**, Angelika Weissheim **FR**, Laila Sabsabiova **CZE**, Agustina V. Palermo **AR**, Jannis Schiefer **DE**, Julia Möbius **AT**



▲ Ansicht und Detail der Installationselemente auf der Lobeda-West-Seite des Tunnels neben dem versiegelten Studentenclub *Schmiede*



BEHIND THE IRON CURTAIN

GEGENÜBER DER STAUFFENBERGSTRASSE 37, JENA-LOBEDA

AUFGABE

ERSCHAFFT EIN WAHRZEICHEN FÜR VERÄNDERUNG



▲ Ansicht der Installation im Einsatz

ORT

Der Bauort liegt neben dem Bari-Grill, einem Döner-Wagen, der eine der wenigen gastronomischen Einrichtungen in Lobeda ist und im Zentrum der Fußgängerhauptachse Stauffenbergstraße liegt. Für die Bewohner*innen Lobedas ist es ein wichtiger Orientierungspunkt, man trifft sich „bei dem Döner“.

Im Rahmen der Expo 2000 wurde das Gelände als Standort für einen „grünen Markt“ geplant. Der Döner-Wagen ist das einzige Relikt. Vor der Umgestaltung befand sich hier ein inoffizieller Markt. Die Veränderungen im Einkaufsverhalten und die Eröffnung des zentralen Einkaufszentrums Kaufland trugen dazu bei, dass dieser Platz nie wirklich als Markt genutzt wurde.

NUTZUNG

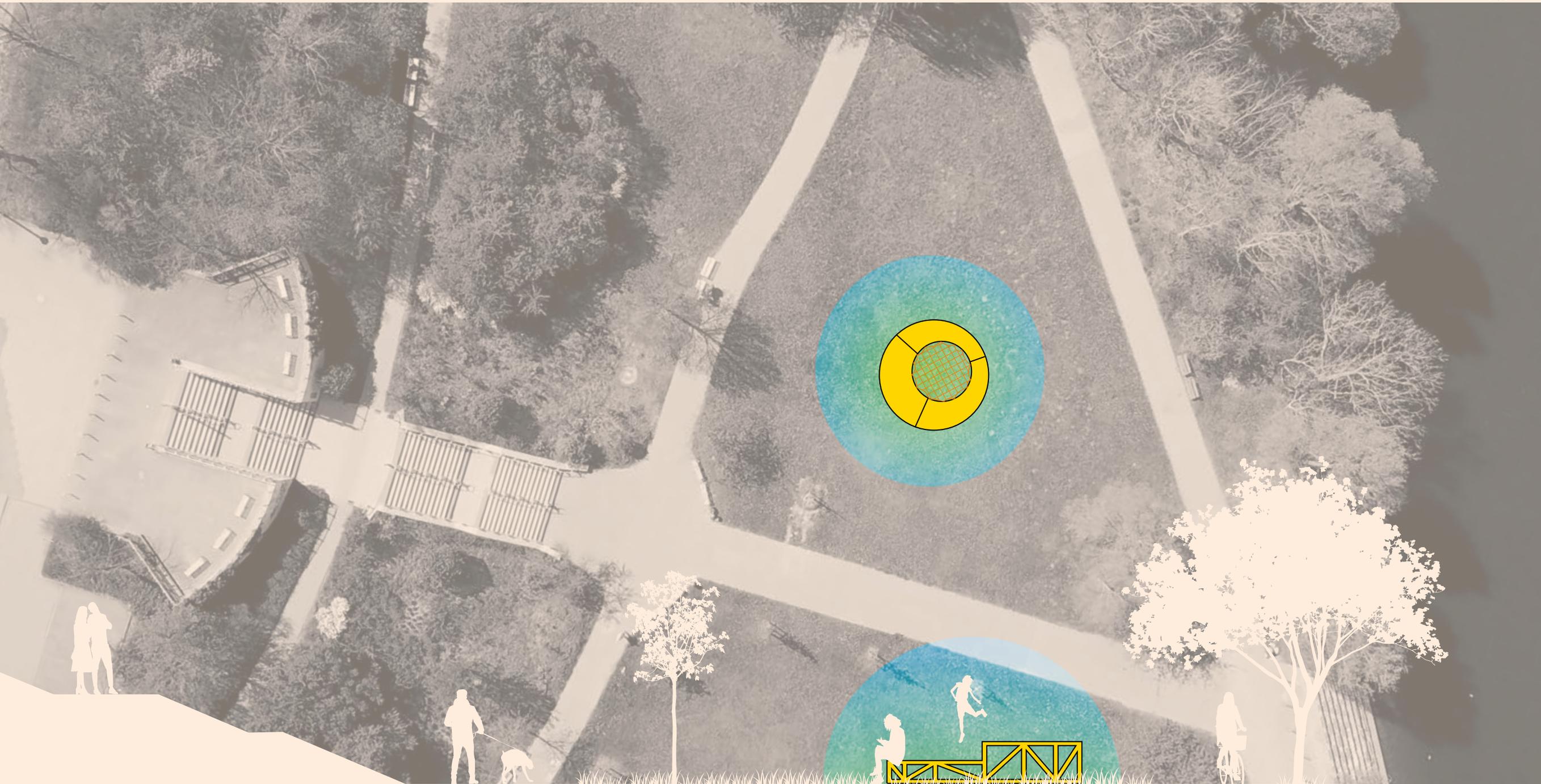
Die Betonbänke am Rande des Platzes werden gelegentlich von verschiedenen Gruppen am Nachmittag genutzt, um im Schatten zu sitzen. Jeden ersten Samstag im Monat öffnet hier ein Fischhändler seinen Stand. Versuche, den Raum mit aufgemalten Hüpfspielen zu beleben, waren nur bedingt erfolgreich. An der Rückseite des Geländes befindet sich die metallische Lüftungsöffnung der Tiefgarage des Wohnblocks. Oberhalb der Tiefgarage befindet sich ein kleiner Sportplatz und eine halböffentliche Grünfläche. Der Döner-Wagen selbst ist sehr beliebt, ansonsten ist das Gelände aber meist ungenutzt.

INSTALLATION

Der Eiserne Vorhang ist als historisches und politisches Ereignis bekannt, beschreibt aber ebenfalls die graue Wand auf der Stauffenbergstraße, eine Belüftung für den darunterliegenden Parkplatz. Das Team fand heraus, dass der Imbiss das verbindende Glied dieses Ortes ist. Dorthin kommen Menschen und sitzen auf den hinteren Bänken, essen neben dem Imbiss und die Kinder nutzen die Fläche als Spielplatz. Dies alles sollte im Projektkonzept verbunden werden, indem ein Ruheort und eine Stelle zum Essen gebaut wurden. Insgesamt wurden drei Wände errichtet, von denen zwei beweglich bleiben. Sollte die Sonne blenden, lassen sich die Wände verschieben.

TEAM HAPPY PLATTE FRIENDS

Kinan Sarakbi **SY**, Alexander Bitzer **DE**, Laurenz Wiedemann **DE**, Tobias Luppold **DE**, Christian Hennig **DE**, Reza Hafizh **ID**, Viviana Cordero **EC**, Giulia Gualtieri **EC**, Mariana Reis Santos **EC**, Bernarda Coello **EC**, Melissa Denise Cavanna Morales **EC**



ONE FOR ALL

SAALEAUE, JENA-LOBEDA

AUFGABE

ERSCHAFFT EINE BÜHNE FÜR SOZIALE SPANNUNGEN



ORT

Der Bauort befindet sich in der Ecke einer Wiese mit zwei Bäumen. Eine terrassenförmige Plattform überblickt das Gelände. Diese Plattform ist Teil des Abstiegs von der Karl-Marx-Allee und dem Wohngebiet Neulobedas zum Saaleufer. Ein Weg führt den Fluss entlang und ist Teil des 403 km langen Saaleradwegs, der ihn von der Quelle der Saale bis zum Zusammenfluss mit der Elbe begleitet. In den Planungen der 1960er-Jahre wurde das Gebiet am Fluss für Sport und Erholungszwecke markiert, aber nie in der Form umgesetzt. Im Rahmen eines Modellprojekts für die internationale Ausstellung Expo 2000 wurde das Gelände mit Wegen und Bepflanzungen neu gestaltet. Um den Zugang zur Saale zu erleichtern, wurden Rampen und Treppen angelegt. Auf dem Gelände selbst war jahrzehntelang nur eine Kiesfläche, welche mit ein paar Bäumen und Gräsern bepflanzt war, die teilweise noch heute bestehen.

NUTZUNG

Es ist einer der beliebtesten Orte in Lobeda unabhängig von Alter, Herkunft oder sozialem Hintergrund. Die Wiese und der Park, in dem sie liegt, sind aufgrund ihrer Attraktivität die am stärksten frequentierten öffentlichen Räume in der Nachbarschaft. Tagsüber schlendern Eltern, Rentner*innen, Jogger*innen, Radfahrer*innen und Hundebesitzer*innen auf den Wegen entlang oder ruhen sich auf den Bänken aus. Am Abend und an den Wochenenden ist die Wiese

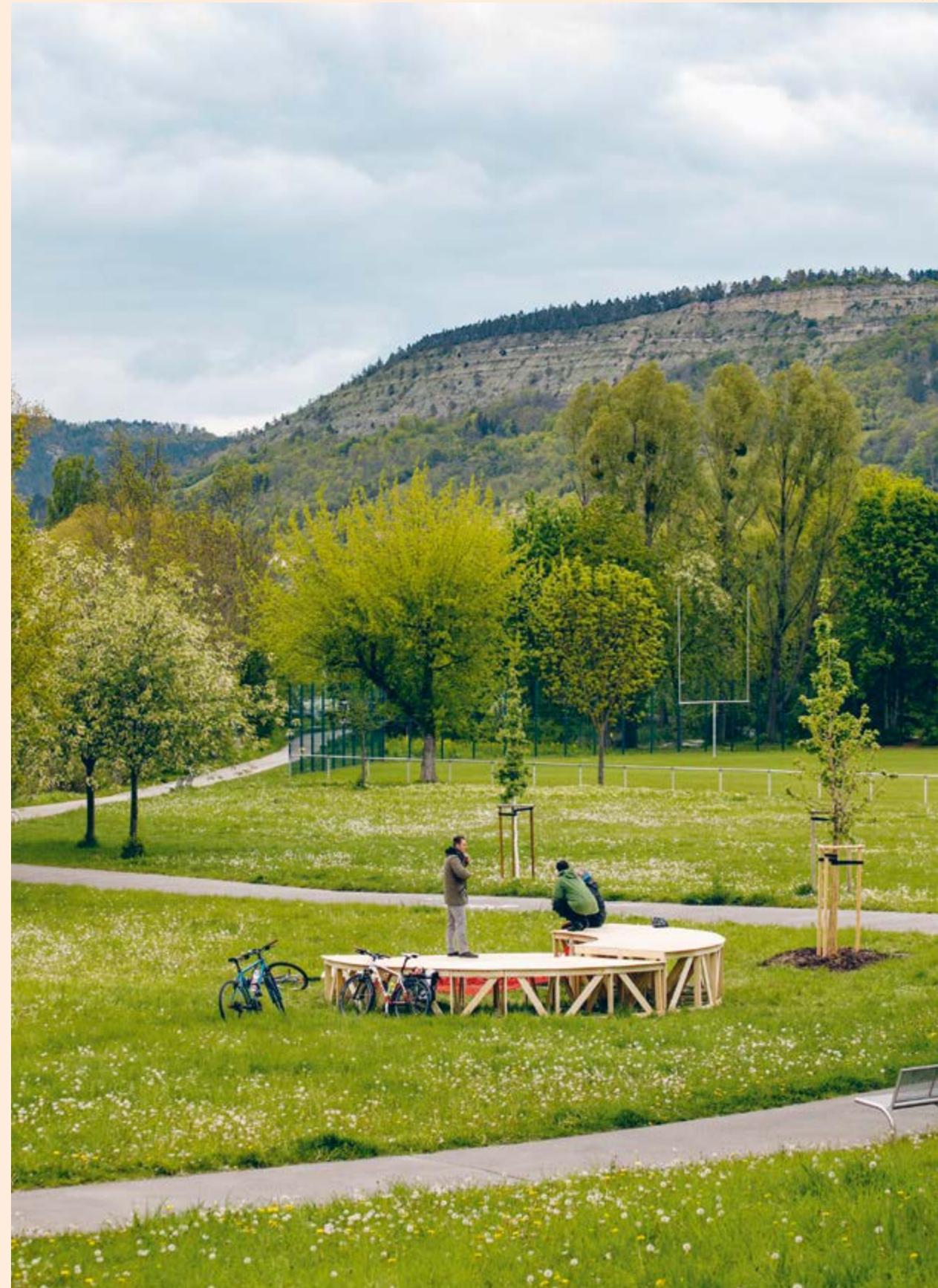
voll von verschiedenen Gruppen, die picknicken oder grillen. Die neugestaltete Abtreppe zur Saale wird als Bootsanleger für kleine Boote sowie an warmen Tagen zum Schwimmen gehen genutzt. Wenn auf dem American Football Feld kein Spiel oder Training stattfindet, dient es als Erweiterung der Wiese und wird für Picknicks oder als Spielplatz für Familien genutzt. In der Nacht gab es einige Vorfälle von Vandalismus, weshalb Stadtmöbel durch nicht brennbare Materialien nachgerüstet wurden. Manchmal gibt es nachts laute Auseinandersetzungen verschiedener Gruppen.

INSTALLATION

Das Team *Lobeda Comets* hat die Mission wortwörtlich genommen und ein Konstrukt beziehungsweise eine Bühne gebaut, die gleichzeitig ein Begegnungsort ist. Im Kreis verbinden sich drei Ebenen: Sitzhöhe, Tischhöhe und Bühnenhöhe. Die Installation kann ganz unterschiedlich genutzt werden. Und in der Mitte ist ein Netz angebracht, das Spannungen auffangen, Menschen herunterbringen und zusammenbringen kann.

TEAM LOBEDA COMETS

Husain Vaghjpuawala **ID**, Lea Hansjürgen **DE**, Lisa Lehnen **DE**, Niclas Montag **DE**, Maike Lachenicht **DE**, Artur Makhbubov **DE**, Ceren Başkazancı **TR**, Danton Spina **US**, Dan King **US**, Riccardo Torresi **IT**, Adrian Krezlik **PL**, Łukasz Pałczyński **PL**



◀▲ Sowohl jüngere als auch ältere Bewohner*innen nutzen die Installation als Treffpunkt und zum Spielen



PARKLIFE

ÖFFENTLICHE PARKPLÄTZE IN DER
BINSWANGERSTRASSE, JENA-LOBEDA

AUFGABE

**ENTDECKE DAS POTENZIAL EINES NACHBAR-
SCHAFTLICHEN HINTERHOFS**

ORT

Der Bauort ist ein kleiner Teil eines öffentlichen Parkplatzes zwischen elfgeschossigen Wohnblöcken und dem Park auf dem Autobahntunnel.

Seit dem Bau des Stadtteils in den 1970er-Jahren wird dieser Parkplatz kaum genutzt. Die Stadtplaner*innen der ehemaligen DDR beschlossen, diesen Parkplatz am Rande des Wohngebietes zu platzieren, um eine größtmögliche Trennung von Wohnen und Verkehr zu erreichen. Bürger*innen in der DDR warteten bis zu zehn Jahre auf ein Auto, etwa einen Trabant – entsprechend gering war das Verkehrsaufkommen. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands 1989 wurden Autos frei verfügbar und die Bewohner*innen begannen, ihre Autos im Sichtfeld ihrer Wohnungen zu parken. Dies führte zu erheblichen Beeinträchtigungen im öffentlichen Raum, weshalb die Wohnungsunternehmen begannen, private Parkplätze anzulegen. In vielen Plattenbaugebieten, so auch am Standort dieser Mission, wurden die öffentlichen Parkmöglichkeiten am Rande überflüssig.

NUTZUNG

Dieser öffentliche Parkplatz wird von Bewohner*innen genutzt, die keinen privaten Parkplatz innerhalb der Wohnanlagen haben. Die Auslastung beträgt jedoch nie mehr als 60%. Manchmal spielen Kinder auf dem Asphalt,

Radfahrer*innen und Fußgänger*innen nehmen Abkürzungen durch das Gelände, und ab und zu treffen sich hier Jugendliche. Die umliegenden Gehwege, Spielplätze und Parks werden hingegen viel und gerne genutzt.

INSTALLATION

In dem Versuch, die aktuellen Nutzungen des Standortes über das Parken hinaus sichtbar zu machen, experimentierte das Team mit einer Verschiebung des Rasters der Parkplätze und der Bewegungsmuster. Sie entwickelten bewegliche Vordächer und mobile Möbel, die die Versammlung und Aktivierung mit und ohne Fahrzeuge fördern. Die Vordächer wurden so konzipiert, dass sie die Nutzer teilweise vor den Blicken aus den Wohnblöcken und dem erhöhten Park, der das Areal umgibt, schützen. Die Installation wurde von dem städtischen Unternehmen, das für die Instandhaltung der öffentlichen Räume in der Stadt verantwortlich ist (KSJ), angefochten und nach einigen Monaten der Schließung für die Öffentlichkeit wieder abgebaut.

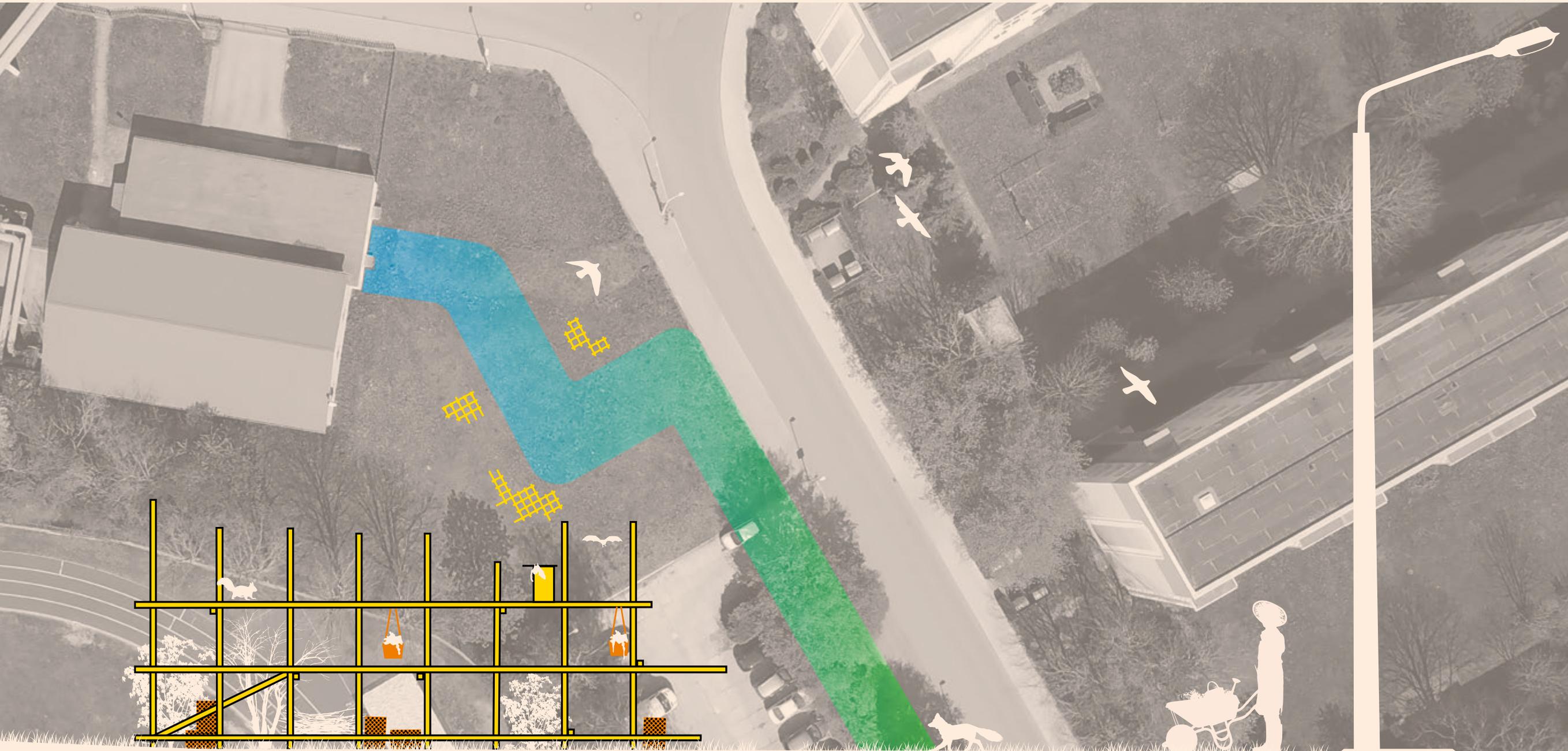
TEAM ZEN 10

Louise Lescure **FR**, Kamila Juruc **DE**, Michał Podgórczyk **PL**, Almotasem Aladawi **SY**, Ariane Nietzsche **DE**, Sophie Dilg **DE**, Fabian Zaja **DE**, Nele Goldberg **DE**, Wolfgang Albrecht **DE**, Michael Brummer **DE**, Guy David Briller **IL**, Nimrod Adam Briller **IL**

Ein Anwohner benutzt eines der mobilen Vordächer ▶

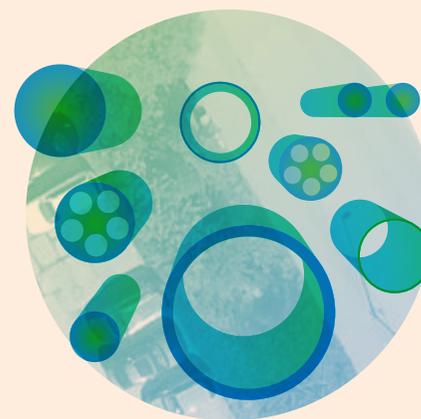
Blick auf die Anlage vom Autobahntunnelpark aus ▶





THE EVERYTHING

GRÜNFLÄCHE GEGENÜBER DER THEOBALD-RENNER-STRASSE 58, JENA-LOBEDA



◀ Unterirdische städtische Infrastruktur (Fernwärme, Abwasser, Kommunikation usw.), die das Team vermeiden musste

AUFGABE
ERSCHAFFT NATÜRLICHE
INFRASTRUKTUREN



▲ Ein kleines Haus für einheimische Fledermäuse

ORT

Der Bauort ist eine offene Rasenfläche neben der Fernwärmestation Lobedas, einem öffentlichen Parkplatz und einem Fußballplatz. Es befindet sich im sogenannten „Rennerdorf“, dem ältesten Teil Neulobedas (hier befinden sich die ersten Wohnblöcke der neuen Siedlung aus DDR-Zeiten sowie alte landwirtschaftliche Gebäude).

Die dem Gelände gegenüberliegenden Wohnblöcke waren die ersten Wohnblöcke in der Nachbarschaft und wurden Mitte der 1960er-Jahre errichtet. Vier der fünf Gebäude gehören der Wohnungsgenossenschaft Lobeda West e.G. Die benachbarte Fernwärmestation wurde damals als Teil des Kraftwerks errichtet, das früher gegenüber der Straße betrieben wurde. Dieses kleinere Kraftwerk wurde nach der Fertigstellung des Hauptkraftwerks in Jena Winzerla, ebenfalls einer Neubausiedlung aus DDR-Zeiten, stillgelegt und zerstört. Die Pläne, diesen Standort für Wohnbebauung zu nutzen, wurden kürzlich von den Planungsbehörden genehmigt.

NUTZUNG

Die Hauptnutzer*innen dieses Ortes gehören der Pflanzen- und Tierwelt an. Menschen nutzen meist nur den angrenzenden Bürgersteig, um

zum Saaleufer zu gelangen. Aufgrund der unterirdischen Infrastruktur sind Konstruktionen auf dem Gelände nahezu unmöglich. Die Fernwärmestation der Stadtwerke neben dem Gelände ist Teil einer stadtweiten Zentralheizung. Sie wird mit der Wärme des städtischen Kraftwerks gespeist.

INSTALLATION

Ein Paradies für Insekten, Kleintiere, Vögel und Fledermäuse. Und zwar für die, die auf der roten Liste in Thüringen stehen. Das Team *Template* hat recherchiert und herausgefunden, dass die bedrohten Arten viele Klein- und Kleinsträume brauchen und hat eben diese Strukturen nachgebaut, um sie dann unter anderem mit Totholz und geeigneten Pflanzen zu befüllen.

Die Experten-Jury kürte diese Installation zum Thema Zukunft und Klimawandel zum Wettbewerbssieger.

TEAM TEMPLATE

Maximilian J. Hausmann **DE**, Marco Poblete **PE**, Jöran Mandik **DE**, Franz Dehm **DE**, Marcell Hajdu **DE**, Tim Eve **UK**, Clara Peteranderl **DE**, Laura Corradi **ES**, Johanna Richter **DE**, Ana Campillos **ES**, Johan Nilsson **DE**, Francesca Alessandro **ES**

Ein Nachbar kümmert sich um neu gesetzte Pflanzen ▶

